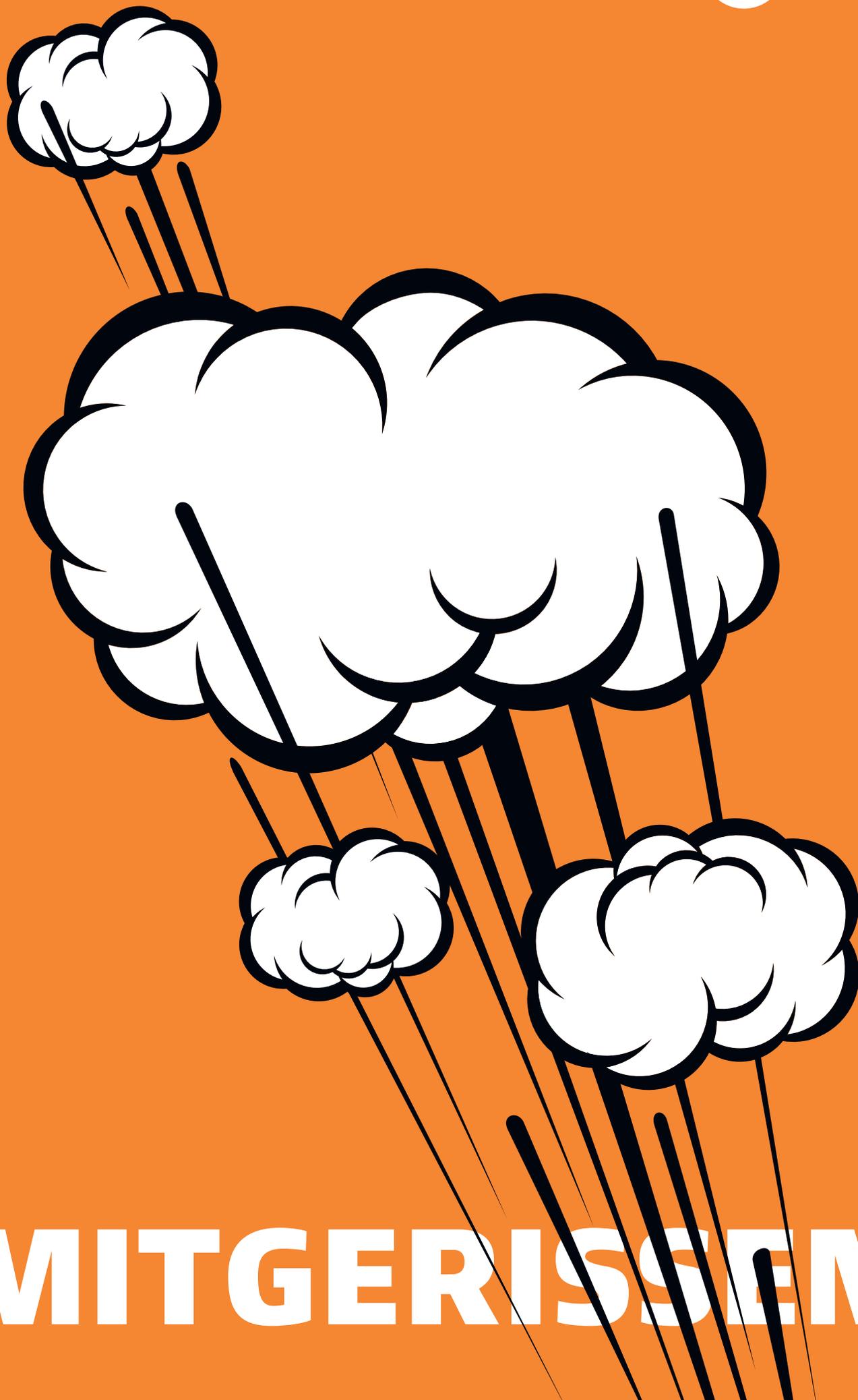


Eine Stückentwicklung der BlitzMärker / Uraufführung / FETZT!FESTIVAL



MIT GERISSEN

Eine Stückentwicklung der BlitzMärker / Uraufführung

Es spielen:

Gerhild Drechsler, Catrin Frieser, Rita Grohs, Bettina Leichauer, Finlay »Fyn« James Magin, Anton Mörstedt, Peter Krupp, Randolph Götze

Regie.....Jochen Gehle
Ausstattung.....Mark Späth
Choreografie.....Lena Wenke
Dramaturgie.....Sylvia Martin
Inspizienz.....Razan Naser Eddin
Hospitantz / Produktionsassistentz.....Paul Nikolai
Clubpatin.....Josephine Behrens

Technische Leitung: Ronald Gehr, Sirko Sengebusch (Vertretungen) / Maske: Jaclin Kaufmann-Hochmuth, Kathleen Schapals (Leitung) / Requisite: Justin Harwardt, Eva Wortmann / Ankleiderinnen: Maria Quade, Larysa Beier / Bühnenmeister: Veikko Poitz, Sirko Sengebusch, Steffen Nodurft / Beleuchtungsmeister: Ronald Gehr / Beleuchtungseinrichtung: Toralf Zaeske, Christian Beye, Jörg Wendt / Tonmeister: Enrico Stephan / Toneinrichtung: Bernd Elsholz, Enrico Stephan / Kostümwerkstattleitung: Kirstin Versümer / Werkstattleitung: Steffen Poitz / Leitung Malsaal: Ulrich Diezmann / Bühnentechnik: Michael Briest, Sebastian Franz, Marcel Jatzek, Christian Köppe, Ralf Thalix

Premiere: 7.6.2025 / Kleines Haus
Dauer der Vorstellung: ca. 1 Stunde ohne Pause
Bild- und Tonaufnahmen sind während der Aufführung nicht gestattet.

© Theater der Altmark
Intendantin: Dorotty Szalma
79. Spielzeit 2024/25
Redaktion: Sylvia Martin
www.tda-stendal.de

Vielen Dank an die Freunde und Förderer des Theaters der Altmark e.V. für die finanzielle Unterstützung.

**»Drum vorwärts? Vorwärts?
Auf zu neuen Taten? Lasst alles hinter
euch? Schaut nicht zurück?«**

**Kurz vor dem Aufprall wünschtest
du, sie hätten dir geraten: Du musst
»das hinter dir« verstehen, dann
kommst du vorwärts Stück
für Stück.**

aus dem Textbuch »Mitgerissen«

FETZT!

DAS STÜCK

In der Zukunft, fünf Jahre nach dem großen Krieg, lebt eine Gruppe von Menschen abgeschottet in einem Atombunker. Ihre Tage sind geprägt von Ritualen und Routinen – wie Körperübungen, den regelmäßigen Aufzeichnungen und dem Schreiben von Gedichten. Eine Lautsprecherstimme gibt regelmäßig Durchsagen, stellt Aufgaben, die erledigt werden müssen und motiviert mit zynischem Humor. Im Bunker herrscht eine fragile Gemeinschaft, kleine Konflikte eskalieren schnell. Alle sind traumatisiert. Die Angst vor der sogenannten »Bunkerkrankheit« – einem psychischen Zusammenbruch – schwebt ständig über ihnen. Während des Stücks durchleben die Figuren emotionale und ideologische Kämpfe. Sie diskutieren über Schuld, Verantwortung und dem Versagen vor und während der Katastrophe. Immer wieder wird erkennbar: Der Bunker ist nicht nur Schutzraum, sondern auch Spiegel einer zerstörten Gesellschaft. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt. Zwischen den Streitigkeiten der Überlebenden kommt es immer wieder zu einer Annäherung, blitzen Humor, Fantasie und Poesie auf – ein Versuch, Menschlichkeit zu bewahren, in einer unmenschlichen Umgebung.

Regisseur Jochen Gehle hat gemeinsam mit den BlitzMärkern in einem für alle Beteiligten spannenden und intensiven Prozess einen Text zum Spielzeitmotto »mitgerissen« entwickelt. Das Stück ist eine kritische, aber auch poetische Reflexion über Menschen in einer Extremsituation.

»Wenn das Feindbild stimmt, hat der Tag Struktur. Kaum geben wir Angst durch eine Bedrohung von außen in die Gesellschaft, kommt es zur Einigung. Hollywood hat das begriffen. Eine vereinigte Menschheit gibt es nur, wenn Aliens uns alle bedrohen ... Independence Day ... böse Aliens auf der einen Seite ... Friede, Freude, Eierkuchen auf der anderen ... wir hatten halt keine Aliens ... also keine richtigen ... wir hatten nur arme Leute aus dem Globalen Süden ... das hat uns dann nur einseitig geeint, aber global gespalten ... also bis zur Kernspaltung ... erinnern Sie sich noch an die Anfänge? Also als wir aufgehört haben, der Demokratie zu vertrauen? Fühlen Sie sich nicht zu schuldig. Das ist der große Kreislauf der Weltgeschichte. Alles beginnt mit Krieg, weil man sich anders nicht einigen kann. Dann haben wir Verwüstung und alle leiden irgendwie unter den Kriegsfolgen, weil sie ihr Haus verloren haben, ihren Mann, ihre Frau, ihr Kind, ihre Zukunft. Das erzählen sie dann ihr Leben lang ... das eigene Erleben ... aber, wenn die dann weg sind, ... also die, die den Krieg erlebt haben, dann bröckelt der Pazifismus, weil das Bewusstsein dafür nachlässt, was Krieg ist. Und dann kommt halt der nächste Krieg. Das ist unvermeidbar. Das ist Geschichte. Das Einzige, was sich entwickelt, ist das Zerstörungspotenzial der Waffen, die benutzt werden ...«

aus dem Textbuch »Mitgerissen«